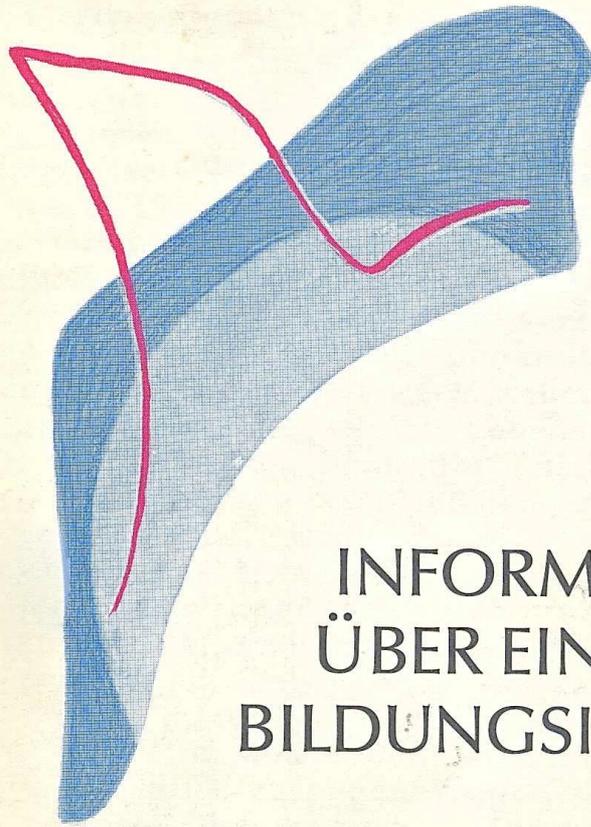


**STUDIENMATERIAL «DAS SEMINAR» (BASEL + BERLIN)  
REPRINT 2014**



INFORMATION  
ÜBER EINE NEUE  
BILDUNGSINITIATIVE

---

GIDEON SPICKER VEREIN  
DORNACH (SCHWEIZ)

Sehr geehrte Empfänger dieses Schreibens,

seit einer Reihe von Jahren wirken einige, vom Unterzeichneten gegründete, Institutionen und Initiativen in Dornach bei Basel im gleichen Aufgabenbereich zusammen. Unter diesen möchte dieses Schreiben Ihre Aufmerksamkeit für den (seit 1972 bestehenden) **Gideon Spicker Verlag** und das (seit 1973 bestehende) **Seminar für Freie Jugendarbeit, Kunst und Sozialorganik** sowie für den **Gideon Spicker Verein** gewinnen, der sich als den Träger der genannten und verwandter Institutionen versteht.

Bisher konnte in den genannten Bereichen die Arbeit durchgeführt werden, weil neben deren eigenen Erlösen ein großzügiges Legat den Lebensunterhalt einiger der Beschäftigten deckte. Denn die Existenz dieser Unternehmungen kann nicht ausschließlich durch Leistungsschenkung gesichert werden, wenn diese auch in großzügiger Weise seitens einiger Mitarbeiter gewährt wird. Da das erwähnte Legat (infolge ungünstiger Umstände früher als vorausgesehen) nahezu erschöpft ist, sind die um den Fortbestand des erfolgreich Begonnenen Bemühten genötigt, für dieses eine neue materielle Grundlage zu suchen. Hoffen sie doch, daß eine Reihe von Menschen den angestrebten Zielen Verständnis entgegenbringen werde.

Daher sei es versucht, durch eine kurze Information den Gegenstand der Bitte, die hiermit ausgesprochen wird, zu kennzeichnen. Die genannten Unternehmungen wurden auf der weltanschaulichen und methodischen Grundlage der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft Rudolf **Steiners** errichtet. Diese wird in der zeitgemäßen Interpretation vertreten, die sie durch die moderne Strukturphänomenologie erhalten hat. (1) Die leitende Überzeugung ist hierbei, daß die angestrebte Erneuerung des Bildungswesens den Forderungen unserer Zeit nur dann gerecht werden kann, wenn sich in ihr wissenschaftliche, künstlerische und soziale Motive vereinigen.

Daß die sozialen Irrungen und Wirrungen unseres öffentlichen Zustands, die moralischen, politischen, ökonomischen und ökologischen Gefahren, die uns bedrohen, einen Bewußtseinswandel von uns fordern, also, wenn jener Wandel eingeleitet und wirksam werden soll, eine Erneuerung unseres Bildungswesens, wird von vielen wachsam Beobachtern unserer Lage erkannt. C. F. von **Weizsäcker** und in ähnlicher Art andere haben diesen als die einzige Hoffnung bezeichnet, die uns angesichts der sich uns eröffnenden Perspektiven verbleibt, deren Ungeheuerlichkeit man nur verkennen kann, wenn man die Augen vor ihnen verschließt. Nur die Ausgestaltung neuer sozialer Modelle und die Einleitung ihrer Erprobung kann als ein echter Beitrag zur Linderung unserer Notsituation gelten, welcher vor dem Anspruch der Praktikierbarkeit standhält. Jedem von uns wird ein solcher Beitrag durch die von ihm mitverschuldete Krisensituation abverlangt. Jeder kann an der Lösung dieser größten Aufgabe mitwirken, indem er einer neuen Bildungsinitiative seinen Beistand gewährt. Die neuen Formen des sozialen Lebens, die solche Lösungsansätze darstellen könnten, lassen sich aber nur im Ideenbereich des erwähnten Bewußtseinswandels finden. Dieser aber läßt sich nur durch einen machtvollen neuen Bildungsimpuls gewinnen. Und dieser kann sich nicht in Programmen und Verhaltensregeln niederschlagen, sondern bedarf der fortwährenden Belebung und der fortbildenden Korrektur einer in Gemeinschaften geübten Schulung der erkennenden, empfindenden und gestaltenden Kräfte.

Es kann nicht die Aufgabe dieser kurzen Information sein, die sich vertrauensvoll an Ihr Wahrheitsgefühl wendet, einen Beweis über die Qualität der Leistungen vorzulegen, die in unserem Kreise ausgeübt werden. Ein Hinweis, welcher mehr die Gesinnung als den Inhalt des Angestrebten bei gleichzeitiger Andeutung seiner Methodik betrifft, sei dennoch versucht. Daß **Freiheit** und **Friede** zu den am meisten erstrebenswerten Gütern menschlicher Gemeinschaften gehören, wird wohl unter allgemeiner Übereinstimmung anerkannt. Dennoch bedürfen diese zwar lebhaft empfundenen, doch kaum begründeten Werte einer

Interpretation, deren sie meist ermangeln. Eine solche Durchleuchtung ihres Sinnes, die zugleich eine Anregung der Tätigkeitsbereitschaft bedeutet, kann auf der Grundlage unseres Bildungskonzepts zu einem bisher unbekanntem Ergebnis gelangen. Auch wenn man **Freiheit** oft nur als die Beseitigung äußerer Hemmungen versteht, meint man damit mehr oder minder unterbewußt die Randbedingungen der inneren Freiheit als des höchsten Persönlichkeitswertes .

Man übersieht aber dabei oft, daß dieser Inbegriff der Menschenwürde nur dann keine Illusion ist, wenn unser seelisch-geistiges Wesen einer bewußten und von unserem eigenen Willen geführten Vereinigung mit den gestaltenden Kräften der uns umgebenden Welt fähig ist. Denn eine Welt, die uns (wie es die materialistische Naturwissenschaft vorstellt) in ihrem Wesen fremd bleibt, unterwirft uns ihrem Zwang und nötigt uns, unsere erkennenden Kräfte dazu zu gebrauchen, uns im Kampf ums Dasein während unserer kurzen Lebensfrist gegen ihre zerstörende Macht zu behaupten. Die Erkenntniswissenschaft Rudolf Steiners (deren weitausgreifende Begründung hier natürlich nicht entwickelt werden kann) zeigt aber, daß wir zu den **Zusammenhängen** der Welterscheinungen einen völlig andersartigen Zugang haben als zu ihren **Einzelheiten**. Während wir diese passiv entgegennehmen müssen, können und müssen wir jene aktiv in unserem Denken hervorbringen. Dadurch aber sind wir einer echten Vereinigung mit den uns umgebenden Dingen und Wesen fähig, eines Untertauchens in die Wirklichkeit. Denn in einem solchen Erkenntniserleben gewinnen wir die Kraft, aus den Quellen des Wirklichen schöpfend, unsere eigene Geistgestalt als ein Gebilde unserer Selbständigkeit zu errichten. Diese Fähigkeit und ihre einzigartige soziale Fruchtbarkeit wird aber durch unser heutiges Bildungswesen, das über die Erdoberfläche eine Zivilisation ausbreitet, die sich zwar mit der Phrase der Freiheit schmückt, aber in Wahrheit durch ihre Geistlosigkeit das freiheitbildende Vermögen erstickt, vielfach unterdrückt. Daher ist eine freiheitbildende Erneuerung unseres Bildungswesens eine Grundforderung unserer Zeit. Daß wir durch einen beobachtenden und übenden (meditativen) Umgang mit unseren erkennenden Kräften einer echten Vereinigung mit den Grundlagen der Wirklichkeit in einem fortwährenden Prozeß und dadurch der allmählichen Entfaltung der in uns schlummernden Freiheitskraft fähig sind, läßt sich in einem strengen Begründungsverfahren darstellen. Dieses hat aber nicht nur eine wissenschaftliche Bedeutung, vielmehr ist es eine gesinnungsbildende innere Führungskraft, die, als Sicherheit und Zuversicht verleihende Arbeit an der eigenen Seele, den Grundimpuls einer neuen Bildung darstellen kann. Für genauere Ausführungen hierüber fehlt hier der Raum.

Aus dem Angedeuteten folgt aber auch, daß die Freiheit keine uns von Natur aus verliehene Eigenschaft ist, sondern daß sie erst dann entsteht, wenn wir unsere Vereinigungsfähigkeit mit dem Wirklichen betätigen und diese Betätigung beobachten. Freiheit ist also eine Aufgabe, die wir durch die gleichzeitige Anstrengung unserer Erkenntnis- und inneren Willenskraft lösen müssen. Sie erwächst in dem Maße, als wir uns in unserem Selbstverwirklichungsvermögen innerhalb des Wirklichen auf einem Schulungswege üben. Sie ist der fortwährende Übungsanspruch, den wir an uns selbst richten müssen und durch den wir uns allein vor uns selbst bestätigen können. Sie ist daher einer unbegrenzten Entwicklung fähig. Sie kann nicht gefordert, sondern nur im immer strebenden Bemühen errungen werden. In diesem Sinne betätigte Freiheitsübungen bilden daher die eine Grundlage einer Erneuerung des Bildungswesens und einer durch dieses zu bewirkenden Bewußtseinswandlung . Von grundlegender Bedeutung ist es hierbei, zu erkennen, daß Freiheit nur entstehen kann, weil wir in unserer Denkkraft über die Vereinigungsfähigkeit mit der Wirklichkeit verfügen.

Diese Vereinigungsfähigkeit ist es auch, welche die andere Grundlage der Erneuerung unseres Bildungswesens darstellt. Indem wir unsere Aufmerksamkeit in diese Richtung wenden, lernen wir verstehen, wodurch allein Friede begründet werden, ja welcher Sinn überhaupt diesem Wort zukommen könne. Auch der Friede kann nicht gefordert und durch äußere Maßnahmen zuverlässig gesichert werden. Auch er muß als eine im Wesen des Menschen

begründete Veranlagung erkannt werden. Diese liegt aber ebenso wie die Freiheit nicht als eine fertige Eigenschaft innerhalb unserer charakterologischen Anlage vor, sondern muß ebenfalls durch Übung ergriffen und entwickelt werden. Auch diese Entwicklung kann auf Grund der edelsten aller menschlichen Fähigkeiten, auf Grund unserer Vereinigungsfähigkeit eintreten. Wir können uns nicht nur mit dem geistigen Wesen der Welterscheinungen vereinigen und uns dadurch auf den Übungsweg der Freiheit begeben, wir können uns auch mit den Gedanken der mit uns lebenden Menschen und dadurch mit dem ganzen Umfang ihres Seelenlebens vereinigen. Denn wir sind nicht darauf festgelegt, den uns begegnenden Menschen nur die Gedanken, die wir über sie bilden, entgegenzubringen. Damit verbleiben wir an der Oberfläche des Verstehens. Ein echtes Verstehen entwickeln wir erst dann, wenn wir ihre Gedanken in uns aufnehmen, sie in uns leben lassen und dadurch mit unserem Wesen in das ihrige untertauchen. Wiederum ist es die wundersame Vereinigungsfähigkeit unseres Denkens, die uns in einen echten Austausch nicht nur mit den Dingen, sondern auch mit den Menschen einführt. Dies kann freilich nur dann geschehen, wenn wir uns nicht lediglich darauf beschränken, die intellektuellen Endprodukte unseres Denkens in den Dienst unserer Bedürfnisse zu stellen, wenn wir vielmehr das in diesem intellektualistischen und operationalen Denkgebrauch vergessene lebendige Vereinigungsvermögen ergreifen und schulen. Dann allein kann Friede entstehen. Nur durch den Wiedergewinn des verlorenen Verstehens kann er sich unter Menschen ausbreiten. Er ist es, welcher der größten inneren Bemühung, welcher der Erneuerung unseres Bildungswesens, der Schulung und Pflege unserer Vereinigungsfähigkeit am dringendsten bedarf.

Daraus geht aber auch eine völlig neue sozialpädagogische und sozialkonstruktive Sichtweise hervor. Diese bedingt die Entwicklung der erwähnten neuen sozialen und ökonomischen Modelle. Wohl am besten werden diese durch den folgenden Hinweis charakterisiert. Unsere Zivilisation ist bis in ihre letzten Fasern durch das Vergessen, die Mißachtung und den Mißbrauch der menschlichen Vereinigungsfähigkeit geprägt. Daraus geht ihre Tendenz hervor, die Befriedigungsmittel der Bedürfnisse und mit jenen die Bedürfnisse fortwährend zu mehren und in diesem Kreislauf der Selbsterschöpfung die menschlichen Fähigkeiten zu verbilden und zu verbrauchen. Unsere Zivilisation bringt daher in ihrer notwendig konkurrenzierenden Entwicklung solche Sozial- und Wirtschaftsgebilde hervor, welche in dem verhängnisvollen Kreislauf der Unbefriedigung erzeugenden Befriedigungsmaßnahmen nicht der vermeinten Mehrung der Lebensqualität dienen, vielmehr deren fortwährende Minderung durch Ablenkung der menschlichen Fähigkeiten von ihrer Bestimmung und die damit verbundene Zerstörung der Natur bewirken. Bei einigem Nachdenken wird man erkennen, daß unsere Zivilisation auf Grund ihrer Struktur eine unfriedliche sein muß, daß daher der (innere wie auch internationale) Friede nur durch eine Erneuerung unseres Bildungswesens nicht gesichert, sondern in einer in ihrem Wesen unfriedlichen Welt überhaupt erst entwickelt werden kann. Daraus folgt aber auch, daß wahrhaft moderne Gebilde des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenwirkens nicht wie bisher nach dem Prinzip des Verbrauchs der menschlichen Fähigkeiten im Dienste des Lebensbedarfs aufgebaut werden können. Vielmehr müssen sie nach dem Prinzip der menschlichen Vereinigungsfähigkeit als Übungs- und Schulungsstätten der Freiheit und des Friedens ausgestaltet werden, als Stätten, deren produktive Leistungen durch ein internes Bildungswesen orientiert werden und dadurch erst einen menschenwürdigen Sinngehalt erhalten. Der Verfasser dieser Zeilen weiß, daß die heute noch häufigste Beurteilung einer solchen Aussage in ihrer mildesten Form "Sozialromantik", wenn nicht gar schlechtweg "Irrsinn" lauten wird. Wer etwas Neues ins Werk setzen wollte, mußte aber stets den Mut haben, sich solchen Beurteilungen seitens der im Alten Befangenen auszusetzen. Wer jedoch nicht den Mut besitzt, die Möglichkeit und Notwendigkeit des Neuen zu erkennen, es zu sagen und zu wagen, verurteilt sich selbst dazu, von dem Untergang des erschöpften Alten mitgezogen zu werden. Es darf auch darauf hingewiesen werden, daß wirtschaftliche Gebilde,

die nach dem erwähnten, vielen phantastisch erscheinenden Prinzip aufgebaut werden, bereits in Entwicklung begriffen sind und dem tief empfundenen Verlangen vieler von der heutigen Art unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens Unbefriedigten entgegenkommen.

Zur Abrundung der vorausgehenden Skizze möge noch die folgende Andeutung erlaubt sein. Die angesprochene Entwicklung der menschlichen Vereinigungsfähigkeit in den beiden Richtungen der Freiheit und des Friedens kann eine Art Ausstrahlungsmitte in einer zeitgemäßen Pflege des künstlerischen Verstehens, Übens und Gestaltens erhalten. Denn echte Kunst kultiviert ebenso die Vereinigungsfähigkeit mit den Welterscheinungen wie auch mit dem inneren menschlichen Erlebnisbereich. Sie bringt in ihren Schöpfungen die Übereinstimmung beider Bereiche in der edelsten aller menschlichen Fähigkeiten, die zugleich das edelste aller Bedürfnisse ist, zum Ausdruck. Daher gehört (wie dies hier natürlich nur tastend angedeutet werden kann) eine solche Pflege des künstlerischen Übens und Gestaltens zu einer zeitgemäßen Erneuerung unseres Bildungswesens und der Einleitung eines Bewußtseinswandels.

Das Dargestellte mag durch seine Fremdartigkeit und scheinbare Unvereinbarkeit mit gewohnten Vorstellungen vielleicht abstoßend wirken. Vielleicht kann es aber gerade durch seine Neuartigkeit dazu anregen, sich mit seinem Inhalt genauer bekannt zu machen. Denn könnte es nicht so sein, daß eine Bewußtseinswandlung nur durch den Mut zum Ungewöhnlichen erreicht werden kann, und daß das zunächst Unverständliche, wenn es sich durchgesetzt hat, zu einem allgemein anerkannten Prinzip wird? So ist es ja stets geschehen, wenn es einer neuen Anschauung gelang, die ihr entgegenstehenden Widerstände zu überwinden.

Die vorangehenden Bemerkungen sollten, sehr geehrte Empfänger dieses Schreibens, Ihre Aufmerksamkeit auf unsere Bestrebungen in der Hoffnung hinlenken, daß Sie diese des näheren Kennenlernens und vielleicht sogar der Unterstützung wert erachten würden. Wie erwähnt, werden diese seit längerer Zeit unternommen und haben sie sich mit stetig weiter ausgreifendem Erfolg gegen Schwierigkeiten und Hemmnisse durchgesetzt. Die beiliegenden Informationen unterrichten Sie, sofern dies Ihr Wunsch sein sollte, in einer mehr die Einzelheiten verdeutlichenden Weise über unsere Arbeit. Sie besitzt ein Zentrum in dem "Seminar für Freie Jugendarbeit, Kunst und Sozialorganik" in Dornach. Dieses ist eine Art skizzenhafter Entwurf einer Erneuerung des Bildungs- und Hochschulwesens und damit eines neuen Sozialprinzips. Es vermittelt seine Gesichtspunkte und Forschungsergebnisse an die dafür Interessierten durch seminaristische und Tagungsveranstaltungen sowie durch Publikationen. (2) In dem "Gideon Spicker Verlag", der ebenfalls in Dornach seinen Sitz hat, erscheinen die Schriften, in denen die Forschungsergebnisse enthalten sind, welche die Grundlage unserer Arbeit bilden. Diese Veröffentlichungen stehen den Teilnehmern des Seminars wie auch allen an der neuen Bildungsinitiative Interessierten als Studienmaterial zur Verfügung.

Das bisher mit Konsequenz auch gegen Widerstände und unter dem Beistand von Opferleistungen Durchgeführte kann aber nur dann fortgesetzt werden, wenn es eine neue materielle Grundlage erhält. Der beiliegende Spendenhinweis führt Beispiele dafür an, wie unsere Bestrebungen unterstützt werden können. Dieses Schreiben lädt Sie, sehr geehrte Empfänger, ein, einer Initiative Beachtung zu schenken, deren Ziele absurd erscheinen könnten. Doch kann ein wahrhaft Neues in der Perspektive des Alten auf den ersten Blick keinen anderen Eindruck erwecken. Und den Entschluß zum Neuen fordert die Notlage, in die wir uns selbst versetzt haben, deren Dringlichkeit noch weit mehr eine innere als eine äußere ist. Vielleicht kann Sie dieses Schreiben zum Nachdenken darüber veranlassen, ob es nicht an der Zeit sei, einer Initiative eine Chance zu geben, welche eine Bildungserneuerung durch die Kultur der menschlichen Vereinigungsfähigkeit und deren Ausstrahlung in der Richtung der freiheit- und friedenbildenden Kräfte in neuartiger Weise anstrebt. Unsere Zivilisation macht, indem sie allein den Einsatz der Fähigkeiten für den Lebensbedarf

anerkennt, die Selbstsucht zu ihrem Prinzip, - also die Nichtvereinigung, womit sie die Ausbildung der freiheit- und friedenschaffenden Kräfte ausschließt, - wiewohl sie paradoxerweise Freiheit und Frieden proklamiert. Unsere Arbeit setzt sich anstelle dieser Paradoxie für die Absurdität der Vereinigung ein, welche sich ohne Selbstwiderspruch in den Konsequenzen der Freiheit und des Friedens auslebt und auswirkt. Sollte es hundert Jahre nach der Vorführung des ersten Automobils und der Einleitung jenes vergeblichen Suchens eines Lebensinhalts in der äußeren Welt nicht zeitgemäß sein, auch eines anderen Jubiläums zu gedenken, nämlich der Begründung eines modernen Weges, der zum Finden des Lebensinhalts in der inneren Welt führt? Im Jahre 1886 erschienen Rudolf Steiners "Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung", mit denen er den Ausgangspunkt seines Werkes und dessen nie wieder verlassene Grundrichtung bezeichnete.

Die in unseren Bestrebungen zum Ausdruck kommende Anschauung vertritt nicht den Glauben, daß durch große Forderungen und proklamatorische und protestative Bewegungen Wesentliches in unserem sozialen Leben geändert werden könne. Sie vertritt die ganz andersartige Überzeugung, daß in der Stille der Arbeitsbemühung kleiner Bewußtseinsgemeinschaften und Produktionsstätten die Neubildungen und Umwertungen entstehen können, die allein eine Bewußtseinswandlung herbeiführen können. Solche kleinen Zentren könnten den einer Umbildung bedürftigen sozialen Organismus mit neuer Lebenskraft durchsetzen und durch ihre Vermehrung und Vernetzung allmählich zu einer größeren Umgestaltung beitragen. Das Ziel einer solchen Umgestaltung wären Frieden und Freiheit als nicht durch äußere Maßnahmen zu sichernde Güter, auch nicht als Forderungen, sondern als Leistungen, als innere Prozesse mit sich ständig mehrenden Ergebnissen.

Mit freundlicher Begrüßung  
Dornach , im Februar 1986

Herbert Witzemann

(1) Vgl. H. Witzemann, Strukturphänomenologie, Gideon Spicker Verlag, Dornach 1984  
H. Witzemann, Die Voraussetzungslosigkeit der Anthroposophie, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1986

(2) Es ist der Mittelpunkt, von dem aus ähnliche Veranstaltungen an vielen anderen Orten und in anderen Ländern, zum Teil im Zusammenwirken mit befreundeten Organisationen organisiert werden.

Uebersicht über die ARBEITSKREISE UND INSTITUTIONEN,  
die sich im Anschluss an die Tätigkeit von Herbert Witzenmann gebildet haben

### **Sozialwissenschaftliche Tagung „Beiträge zur Weltlage“** (1)

**1962** von Herbert Witzenmann zusammen mit Dr.Ernst Schenkel ins Leben gerufen und von Albert Steffen als Hochschulwoche in die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum eingegliedert; seitdem alljährlich im Herbst unter Leitung von Herbert Witzenmann durchgeführt. - Seit 1973 (seit ihr der ursprüngliche Veranstaltungsrahmen entzogen wurde) findet sie, von einem Initiativkreis betreut, in Arlesheim statt.

### **Seminar für Freie Jugendarbeit, Kunst und Sozialorganik/Dornach** (2)

**1963** wurde Herbert Witzenmann, als er von Albert Steffen in den Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft berufen wurde, innerhalb der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum die Leitung der "Sektion für das Geistesstreben der Jugend" übertragen. In Fortführung seines Wirkens in diesem Bereich hat er **1973** das Seminar (zunächst als "Freies Jugendseminar") begründet. - Es veranstaltet seitdem neben Wochenend-Seminarien, wöchentlichen Studienkursen die alljährlich stattfindenden Tagungen zu Pfingsten und im Sommer, sowie seit 1979 ein Gedenken des Michaelfestes. - **1981** wurde ein ständiges Sekretariat eingerichtet.  
Organ des Seminars: "**Korrespondenz**" (Zeitschrift für Freie Jugendarbeit und Sozialorganik, seit 1970, halbjährlich)

### **Arbeitskreis zur geistgemässen Durchdringung der Weltlage** (3)

**1968** gegründet von Mitgliedern der Anthroposophischen Gesellschaft (aus der Sorge um ihre spirituelle Kontinuität) zur Pflege des Bewusstseins ihrer Neubegründung, so wie sie Rudolf Steiner anlässlich der Weihnachtstagung 1923 vorgenommen hat. Herbert Witzenmann stellte sich dem Arbeitskreis als Berater zur Verfügung. Organ des Arbeitskreises: "**Mitteilungen**", Für Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft (vierteljährlich, seit 1968). Ab 1978 als Beilage der öffentlichen Zeitschrift "**Beiträge zur Weltlage**"

### **Alanus-Stiftung** (4)

**1969** von Mrs.Betty Lipin zur Förderung der von Herbert Witzenmann geleiteten Jugendarbeit, sowie seiner wissenschaftlichen Forschungs- und Lehrtätigkeit errichtet. - Nach dem Tode der Stifterin im Jahr 1980 ist ihr Wohnhaus am Juraweg 14 in Dornach der Stiftung zugefallen. Es gibt Raum

- für das Sekretariat des Seminars und die Geschäftsstelle des Gideon Spicker Verlages
- für die wöchentlichen Studien arbeiten des Seminars und des Arbeitskreises, Wochenend-Veranstaltungen
- für Sitzungen und Bürotätigkeit von Weltlage-Tagung, Arbeitskreis, Gideon Spicker Verein, sowie der Stiftung selbst
- für eine Unterkunft von Herbert Witzenmann

### **Gideon Spicker Verlag** (5)

**1972** auf Initiative von Herbert Witzenmann begründet zur Veröffentlichung und Betreuung seines literarischen Werkes und von Mme Henriette Jaquet-Quispel, Genf bis 1980 treuhänderisch geleitet. Seither mit Sitz in Dornach.

**"Förderverein" (6)**

Verein zur Förderung der Sozialpädagogik und Sozialorganik e. V.

**1980** gegründet zur finanziellen und geistigen Unterstützung der Impulse des "Seminar für Freie Jugendarbeit, Kunst und Sozialorganik" in der Bundesrepublik.

**"Neue Arbeit", Bochum (7)**

Gemeinnütziger Verein zur Förderung des freien Bildungswesens und der Massnahmen sozialkultureller Arbeitsgestaltung e. V.

**1983** auf Anregung von Herbert Witzenmann gegründet mit dem Ziel, eine die modernen Arbeitsformen neu motivierende Erwachsenenbildung aufzubauen.

**Novalis-Hochschulverein, Bochum und Dortmund (8)**

Initiativkreis zur Bildung eines zeitgemässen Hochschulbewusstseins

**1984** begründet zur Errichtung einer auf das neue wissenschaftstheoretische Konzept der Strukturphänomenologie Herbert Witzenmanns hin orientierten Bildungsstätte. Deren Hauptziel liegt in der Eröffnung eines methodisch gesicherten Zugangs zum Werk Rudolf Steiners.

Am 1. September 1986 beginnt in Bochum und Dortmund ein erster Jahreskurs für Schulabgänger.

**Unternehmensberatung für Sozialorganik, Fulda (9)**

**1984** von Dr. Götz Rehn begründet. Sie soll die sozialorganischen Ideen fruchtbar machen, die von Rudolf Steiner ausgegangen sind und von Herbert Witzenmann weiterentwickelt wurden. Beraten werden vorwiegend Handels- und Industrieunternehmen, die ihr Leistungsangebot den zeitgemässen Humanisierungsbestrebungen anpassen wollen.

**Gideon Spicker Verein, Dornach (10)**

**1984** in Zusammenarbeit mit Herbert Witzenmann gegründet als Vereinigung von Menschen, die um einer für die notwendigen neuen methodischen Erschliessung des Werkes Rudolf Steiners willen sich die Erarbeitung und Verbreitung des Werkes von Herbert Witzenmann zur Aufgabe machen. Mit ihren Mitteln möchten sie insbesondere den "Gideon Spicker Verlag" und das "Seminar für Freie Jugendarbeit, Kunst und Sozialorganik" fördern. Ihr Hauptanliegen liegt in der Bildung eines gemeinsamen Bewusstseins, welches ein Zentrum für die angeführten und in Zukunft entstehenden Initiativen bedeuten kann. Sie hoffen auf eine wachsende Zahl von Mitstrehenden und Mithelfenden. - Herbert Witzenmann unterstützt das Vereinsanliegen als Berater des Vereinsvorstandes.

**AlnaturA (11)**

**1985** von Dr. Götz Rehn als ein Unternehmen gegründet, das auf der Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners als sozialorganisches Realmodell zur Humanisierung des Wirtschaftslebens beitragen will. Mit der Herstellung und dem Vertrieb naturgerechter Lebensmittel und anderer Erzeugnisse zur Veredelung der Lebensgrundlagen soll sich eine menschengerechte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter des Unternehmens verbinden.

## ANSCHRIFTEN

(Es ist jeweils ein verantwortlicher Mitarbeiter aufgeführt.)

- (1) Tagung "Beiträge zur Weltlage"  
(Ernst Schenkel)
- (2) Seminar für Freie Jugendarbeit, Kunst und Sozialorganik  
(Reto Andrea Savoldelli)
- (3) Arbeitskreis zur geistgemässen Durchdringung der Weltlage  
(Margarete Eckinger)
- (4) Alanus-Stiftung  
(Michael Rist)
- (5) Gideon Spicker Verlag  
(Reto Andrea Savoldelli)
- (6) Verein zur Förderung der Sozialpädagogik und Sozialorganik  
(Siegling Rehn)
- (7) "Neue Arbeit"  
(Klaus Hartmann)
- (8) Novalis-Hochschulverein  
(Jens Heisterkamp)
- (9) Unternehmensberatung und  
(11) "AlnaturA"  
(Götz E.Rehn)
- (10) Gideon Spicker Verein  
(Käthe Mitzenheim)

\*\*\*

(1) bis (5) und (10) sämtlich: Juraweg 14, Postfach 24, CH-4143 Dornach

(6) Mauracherstrasse 15, DE-7809 Denzlingen

(7) und (8): Am Siepen 17, D-4630 Bochum

(9) und (11): Gerloser Weg 13, D-6400 Fulda